

seinen Vormann das Thier, welches allerdings zuerst aus den südlichen Steppen Orenburgs bekannt geworden, als einen Bewohner Europa's in den Stettiner Catalog aufzunehmen.

Hat es auch für das entomologische Gleichgewicht von Europa sehr wenig Bedeutung, ob eine Art im Verzeichnisse mangelt oder nicht, so ist es doch von Interesse, zu erfahren, warum genannter *Lethrus* sowie auch *L. longimanus* Fischer in dem Schaum'schen Cataloge ausgelassen wurden?

Auf welche Autorität hin werden Arten aufgenommen oder ignoriert?

Muss ein Thier von einem Mitarbeiter des Cataloges eigenfingrig erbeutet oder von einem Mitgliede der Coleopterologischen Oligarchie in Plenarsitzung angemeldet, vorgeschlagen und unanimitär aufgenommen werden oder bedarf es vielleicht eines Notariats- oder Consulats-Actes zur Beglaubigung des europäischen Bürgerrechtes?

Ueber Guenée's Uranides & Phalénites

(Paris, bei Roret, 1857. 2 Bde. mit 24 Kupfertafeln),

von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

Dass Guenée Gattungsnamen, die schon früher in anderen Ordnungen der Zoologie verbraucht wurden, trotzdem fortbestehen lassen und keine Umtaufe dulden will, mag er halten, wie ihm gutdünkt, doch glaube ich befürchten zu müssen, dass er mit seiner Ansicht so ziemlich allein dastehen wird. Zu bemerken erlaube ich mir nur, dass Agassiz „un de plus rudes réformateurs, qui demande la suppression de l'ancien genre *Elater*, parce qu'il existe en botanique un genre de Cucurbitacées nommé *Elaterium*“ die Unterdrückung der Käfergattung *Elater* wegen der Pflanzengattung *Elaterium* nirgends verlangt, denn er sagt bloss (pag. VII) „*Duplices regni plantarum usus reperientur in notis ad imas paginas indicis universalis*“, begnügte sich also einfach darauf aufmerksam zu machen, ohne die Verwerfung solcher Namen zu verlangen. Auch ist es nicht Agassiz, der *Abrostola* in *Ha-brostola* umänderte, sondern Sodoffsky (Bulletin de Moscou 1837).

Doch gehen wir nun zum systematischen Theile der Arbeit über.

Von der rein exotischen Zunft der *Uraniden* kennt Guenée 20 Arten, die er in 4 Familien und 6 Gattungen zerlegt. An *Spannern* zählt er 1780 Arten in 26 Familien und 290 Gattungen auf.

Die Familien in's Auge gefasst, muss ich gestehen, dass Guenée's Diagnosen und Erläuterungen durchaus nicht klar machen, auf welche Charaktere sie gegründet sein sollen; ich weiss z. B. nicht, was eine *Amphidasyde* in ihrer Gesamtheit von einer *Boarmide* oder diese von einer *Fidonide* oder *Hibernide*, oder eine *Larentide* von einer *Eubotide* trennen soll, denn keine dieser Familien besitzt ein Merkmal, das nicht irgend einer andern seiner Spannerfamilien auch zukäme. Ich kann auch nicht begreifen, warum die *Boletobiden* *), *Geometriden*, *Ephyriden* und *Acidaliden* gerade zwischen die *Boarmiden* und *Caberiden* geschoben werden müssen, wo sie doch gewiss ganz unnatürlich stehen, oder warum zwischen die naheverwandten Gattungen *Venilia* und *Elicrina* nicht mehr als 11 Familien mit einer Unzahl von Gattungen der fremdartigsten Thiere zu stehen kommen müssen; ich wäre begierig zu erfahren, worin sich eine *Acidalide* von einer *Larentide* unterscheidet, wenn zu ersteren Gattungen wie *Asthena*, *Eupisteria* und *Venusia* **) gerechnet werden und somit der einzige bestehende Unterschied, der Ursprung der Rippe 8 der Hinterflügel hinwegfällt. Familien, die so oberflächlich oder vielmehr gar nicht begründet sind, können auch keinen Anspruch auf Beachtung machen. Ist der Anschluss der *Larentiden* an die *Hiberniden* etwa schon gerechtfertigt, wenn diese mit *Anisopteryx* geschlossen, jene mit *Chimatobia* begonnen werden? Haben diese beiden Gattungen wirklich etwas einander Verbindendes oder wurde da nicht lediglich die geringe oberflächliche Aehnlichkeit beachtet?

Wenden wir uns nun zu den Gattungen:

Odontopera. (IX. pag. 167.) Mit *bidentata*, *Dardouinaria* und 3 exot. Arten. Es kann wohl nur die der *bidentata* ähnelnde Färbung Herrn Guenée

*) Nebenbei bemerkt, gehört *Boletobia* gar nicht zu den Spannern, sondern zu den Eulen, wie ich (Berlin. Ent. Zeitschrift 1858 pag. 360) nachgewiesen habe.

**) Die getheilte oder ungetheilte Anhangzelle der Vorderflügel kann hier nicht zu generischen Trennungen berechtigen, denn sie variirt je nach den Individuen ein und derselben Art. Dadurch ist es mir auch erklärlich geworden, wie Herrich-Schäffer bei *G. sparsata*, Guenée bei *G. lineolata* anders sehen konnten, als ich. Unter 5 Exemplaren der letzteren, die ich kürzlich abschuppte, hatten 2 eine einfache, 3 eine doppelte Anhangzelle, eben so fand ich sie bei *G. certata* bald einfach, bald doppelt. Unter solchen Umständen fragt es sich, ob nicht selbst *Eupithecia* — bei der sie allerdings stets einfach ist — richtiger als Untergattung von *Cidaria* (diese Gattung in meinem Sinne genommen) zu betrachten sei?

bewogen haben, *Dardouinaria* hierher zu versetzen, wo sie doch ganz unpassend steht.

Ennomos Tr. (p. 174), *Eugonia* Hb., H. = Sch., Led. entspricht ganz dem, was Guenée „*Ennomos* Tr.“ nennt, aber keineswegs dem Treitschke'schen Begriffe, der unter *Ennomos* die fremdartigsten Thiere vereinigte. Die Uebertragung dieses Namens auf *Eugonia* ist also eine eben so unglückliche Neuerung wie das Versetzen der *Croc. Dardouinaria* zu *Odontopera*.

Chondrosoma. (pag. 197.) Mit der einen Art *fiduciaria*. Die von Guenée gar so hervorgehobene Eigenthümlichkeit der knorpligen Hinterleibsringe, „keiner anderen Art der vorliegenden Familie zukommend“ findet sich auch bei *G. hispidaria*, ich möchte daher *fiduciaria* nicht generisch von *Biston* trennen.

Amphidasys. (p. 203.) Hier finden wir in ein und derselben Gruppe dieser Gattung *prodromaria* und *betularia* vereint. Ich habe sie in meiner Arbeit generisch getrennt und finde diess jetzt um so mehr gerechtfertigt, als, abgesehen von den Differenzen an den Spornen der Hinterschienen, im Habitus etc. sich *betularia* auch durch schwach behaarte Augen auszeichnet. Es ist diess der einzige mir bekannte Spanner mit behaarten Augen.

Phaselía Guen. (p. 228.) Eine Gattung, die trotz dem „je ne crois pas avoir besoin de faire ressortir les différences, qui séparent ce genre du *G. Synopsisia*“ denn doch überflüssig sein dürfte, da sie nur durch den Mangel der Mittelspornen der Hinterbeine von *Synopsisia* differirt. Besonders hervorgehoben werden von Guenée die auch beim Weibe gekämmten Fühler. Von der einen der beiden Arten (*phaeoleucaria*) kennt er aber keines und die andere (*deliciosaria*) führt er mit ? bei *Phaselía* auf! Die Zunge fehlt nicht, sondern ist so schwach wie bei *Synopsisia*.

Calamodes Guen. (p. 229) auf *occitanaria* gegründet. Die kürzeren Palpen und der Legestachel des Weibes können eine Trennung von *Boarmia* nicht rechtfertigen. Die Palpen sind bei dieser und anderen Gattungen an Länge verschieden und der Legestachel steht auch bei *Boarmien* z. B. *consortaria* eben so weit vor.

Cleora (p. 230) (*viduaria*, *glabraria*, *lichenaria*, *psoricaria* Ev. und eine exot. Art: *hypochromaria* Guen.) Guenée selbst sagt: „J'avoue, que les caractères qui les distinguent à l'état parfait ne sont pas très-prononcés et que, pris un à un, ils se rencontrent avec ceux de quelques *Boarmia*.“ Bleibt also als Gattungscharakter die Nahrung der Raupe!

Tephrosia. (p. 258.) Die hierher gehörigen europ. Arten (meine *Boarmia* Abth. C umfassend) würden sich von *Boarmia* wenigstens durch die ungekämmten Fühler des Mannes unterscheiden (wo übrigens auch *B. selenaria* generisch getrennt werden müsste). Nun aber Guenée auch exot. Arten mit gekämmten Fühlern zuzieht, bleibt auch nicht Ein Merkmal für diese Gattung übrig.

Dasydia. (p. 310.) (*obfuscaria*, *operaria*, *spurcaria* L. h. *Andereggiana*, *Zelleraria*, *caelibaria*, *torvaria*, *V. innuptaria* und *septaria* Guen.) Eine

Zusammenstellung, wie diese, kann keinen Anspruch auf Billigung machen. Die schwächlichen *obfuscata-caelibaria* differiren doch zu sehr von der robusten, zottigen *torvaria*. Eben so wenig kann es als eine Verbesserung gelten zwischen *obfuscata* und *Andereggiaria* die *operaria* mit ihrem ungeflügelten Weibe, oder zwischen *Zelleraria* und *torvaria* die *caelibaria* zu stellen. *Spurcaria* Laharpe, mir fremd, ist wahrscheinlich = *caelibaria*, *septaria* Guenée — nach einem einzelnen Männchen unbekannter Herkunft — eine der vielen Varietäten von *torvaria*. *Innuptaria* H. = Sch. habe ich seither in mehreren Exemplaren kennen gelernt und zieht Guenée mit Recht als Var. zu *torvaria*.

Mniophila. (p. 324.) Steht gewiss ganz unpassend hinter *Pygmaena* und wird von Guenée wahrscheinlich als Uebergang zu den folgenden *Boletobien* betrachtet, womit sie aber gar nichts gemein hat. Die hier besonders stark entwickelten und in beiden Geschlechtern vorhandenen kahlen Gruben an der Basis der Unterseite der Vorderflügel — von Guenée nicht einmal erwähnt — verweisen diese Gattung entschieden in die Nähe von *Boarmia*.

Pseudoterpna. (p. 337.) „L'abdomen crété dans les deux sexes.“ Bei *Ps. cytisaria* sehe ich nichts davon, obschon auch schon bei Beschreibung dieser Art „crêtes abdominales minces et lineaires“ erwähnt werden.

Thetidia. (p. 378.) Mit der einen Art: *plusiaria*. „D'un autre côté, Mr. Lederer me paraît avoir été trop loin aussi, en renfermant la *plusiaria* dans le genre *Phorodesma*, dont ses antennes, ses palpes, ses ailes discolores (!?) et non prolongées (?), les desseins du dessous, les tibias sans aigrettes etc. la distinguent suffisamment.“ Fühler, Palpen und Flügelform sind wie bei *G. smaragdaria* (die Guenée übrigens generisch von *bajularia* trennt), bleibt also noch die Zeichnung der Unterseite und das „etc.“ als Trennungsgrund.

Hyria. (p. 428.) *Auroaria* und 6 exot. Arten. „Antennes des ♂ garnies de cils fasciculés, celles des ♀ setacées (bei seiner Gattung *Acidalia* auch), palpes atteignant à peine le bas du front, arqués, écartés, très-grêles et comme rudimentaires, à articles semblables (bei seinen *Acidalien* auch), trompe grêle, à filets disjoints, (bei seinen *Acidalien* auch) pattes grêles (bei seinen *Acidalien* auch), ailes entières, lisses, à franges longues, mais peu fournies, à desseins variables (bei seinen *Acidalien* auch), jaunes sur un fond vineux.“ Bleibt der „fond vineux“ als Gattungscharakter und selbst dieser kommt theilweise der *Acid. ostrinaria* zu.

Cleta. (p. 441.) *Vittaria*, *pygmaearia* und 3 exot. Arten. Eben so wenig haltbar. Die gekämmten Fühler des Mannes finden sich auch bei *filacearia*, die doch Guenée zu *Acidalia* stellt; die „Hinterschienen bloss mit Endspornen“ (was nebenbei gesagt bei den ♂ von *perpusillaria* und *vittaria* gar nicht der Fall ist, denn sie fehlen da ganz) kommt ebenfalls mehreren *Acidalien* zu.

Acidalia. (p. 444.) Eine Gattung von nicht weniger als 158 Arten und ohne Unterabtheilung! *) Wie soll man sich da zurecht finden, besonders bei neuen Arten? „Deux paires d'éperons chez les ♀“ ist falsch, denn *sericeata*, *aureolaria*, *flaveolaria*, *filacearia*, *perochrearia*, *ochreata*, *rufaria*, *consanguinaria*, *antiquaria*, *moniliata*, *circuitaria*, *inclinata*, *scutulata*, *laevigata*, *manicaria*, *politata*, *bisetata*, *reversata*, *consolidata*, *pusillata*, *filicata*, *rusticata*, *ostrinaria*, *osseata*, *interjectaria*, *holosericata*, *Ledererata*, *incanata*, *informaria*, *troglydytaria*, *sodaliaria*, *camparia*, *aridata*, *elongaria*, *obsoletaria*, *pinguedinata*, *fractilineata*, *conjunctaria*, *falsaria*, *coenosaria*, *straminata*, *asbestaria*, *mediaria*, *aversata*, *deversata*, *suffusata*, *incarnaria*, *degeneraria* und *emarginata* haben im weiblichen Geschlechte bloss Endspornen.

Aleucis. (X. p. 59.) Mit der einen Art: *pictaria*. Der etwas schlankere Bau kann eine Trennung von *Bapta* nicht rechtfertigen. Consequenter Weise hätte dann auch Guenée *trinotata* von *Elicrina* abtrennen müssen.

Strenia. (p. 110.) (*glarearia*, *immorata*, *tesselaria* und *clathrata*.) Eine ganz unwissenschaftliche, offenbar der Zeichnung zu Liebe erfolgte Zusammenstellung, denn *immorata* und ihre Var. *tesselaria* (die Herr Guenée für eigene Art gilt), sind echte Acidalien, also im Geäder von *glarearia* und *clathrata* himmelweit verschieden.

Cinglis. (p. 114.) Mit einer Art: *humifusaria*. Hier lässt sich Guenée vernehmen: „Il est impossible, de laisser ce genre dans les *Strenia* (das gebe ich zu, weil *Strenia* wissenschaftlich ein Unding ist) il n'est pas plus à propos, d'en faire une *Acidalia*, car il n'en a ni les caractères, ni les desseins, ni les habitudes et il ressemble au contraire aux *Strenia* sous ce rapport.“

Da Herrich-Schäffer und ich zu den Unglücklichen gehören, die aus *humifusaria* eine *Acidalia* machten, wollen wir doch sehen, wie es um diese Belehrungen aussieht. Sie lauten: Antennes des ♂ garnies de petites lames courtes (also gekämmt?, bei *Acid. filacearia* auch), palpes dépassant le front, un peu incumbants, réunis en bec court, à sommet obtus; trompe courte et grêle, corps moyen, thorax arrondi; l'abdomen à incisions claires, celui des ♀ terminé par un pinceau linéaire de poils squammeux, entourant l'oviducte; pattes longues, les tibias postérieurs grêles, n'ayant, qu'une seule paire d'ergots chez les ♂ (alles auch bei *Acidalia*). Ailes assez étroites, entières, amygdaliformes (! — ich finde keine Verschiedenheit von *Acidalia* —), à franges longues et fortement entrecoupées, non saupoudrées, à desseins très-marqués et communs, à disque et tâches demi-transparentes (kaum an der Basis etwas dünner beschuppt). Nervulation des *Strenia* (das heisst der *Strenia immorata*, aber nicht der *glarearia* und *clathrata*). Vol diurne (bei mehreren Acidalien auch).

*) Guenée bildet allerdings verschiedene, durch Buchstaben bezeichnete Gruppen, lässt sie aber ganz uncharakterisirt. Sie sind weder auf körperliche Merkmale, noch auf die Zeichnung begründet und ganz nach Laune zusammengestellt.

Rhoptria. (p. 114.) Mit den beiden Arten *Poggearia* und *asperaria*. Diese Gattung ist eben so wenig stichhältig, wie *Strenia* und *Cinglis* und selbst wenn sie es wäre, würde sie gewiss nicht neben *humifusaria* gehören. *Poggearia* ist gar nicht so „fort difficile“ unterzubringen, sondern eine *Gnophide* und ihre Aehnlichkeit mit den Arten dieser Gattung gesteht Guenée auf p. 116 selbst zu. Für *asperaria* weiss ich ebenfalls nicht Ein Merkmal, das eine Trennung von *Gnophos* rechtfertigen könnte. Wie kommen aber vollends diese zwei Arten zu den Fidoniden?

Spartopteryx. (p. 121.) Mit einer Art: *serrularia*. Gewiss zwischen *tibiaria* (die ich nicht genügend von *Gnophos* zu trennen weiss) und *culminaria* ganz unschicklich placirt und neben *Synopsisia* gehörig, wenn sie schon des merkwürdig geformten Weibes wegen eine eigene Gattung bilden soll. Die Note auf p. 123 betreffend erlaube ich mir zu bemerken, dass ich selbst derjenige war, der Herrn Guenée auf die mögliche Verschiedenheit meiner *serrularia* von der Eversmann'schen aufmerksam machte.

Selidosema Lederer. (p. 146.) Hier kann nicht ich als Autor gesetzt werden, da Guenées Gattung *Selidosema* meinem Begriffe gar nicht mehr entspricht.

Minoa. (p. 165.) Mit der einen Art: *euphorbiata*. Die Stelle zwischen *Anthometra* und *Scoria* ganz falsch; dem Geäder nach in die Nähe der Laritiden oder Cidariden gehörig.

Rhyparia. (pag. 197.) Mit *melanaria* und 2 exot. Arten. „Nous trouvons d' ailleurs ici, comme dans le genre *Orthostixis*, un caractère, qui fera distinguer les *Rhyparia* au premier abord, et qui dispensera d' un plus long examen ceux, qui ne seraient pas disposés s' y livrer: c' est une petite cavité qu' on observe aux ailes supérieures tout près de la base, entre les deux nervures inférieures, et à laquelle repond, en dessus, une petite élévation comme vesiculeuse.“ Der Gattung *Orthostixis* (*cribrata* und *calcularia* umfassend) fehlt doch diese Auszeichnung gänzlich.

Ligdia Guen. (p. 209.) Mit der einen Art: *adustata*. „Les premiers états (an denen ich gar nichts ausgezeichnetes finde) la form du front (ist wie bei *Abraxas*, nur stehen die Schuppen etwas mehr ab), l' abdomen immaculé (!) la nervulation (der ganze Unterschied besteht darin, dass bei *adustata* Rippe 2 und 3 der Hinterflügel aus einem Punkte, bei *Abraxas* aber gesondert entspringen, was oft bei den nächstverwandten Arten, besonders bei Cidariden vorkommt und von Guenée doch sonst nirgends beachtet wurde) sont autant de titres, pour que ce genre soit séparé.“ Weiters werden noch die tibias postérieurs très-renflés, parsemés de tâches noires, wahrscheinlich als Gegensatz zu *Abraxas* hervorgehoben; bei dieser Gattung aber wird über die Beschaffenheit der Füsse gar nichts erwähnt.

Lomaspilis. (p. 210.) Mit der einen Art: *marginata*. Weiss ich auch nicht von *Abraxas* zu trennen; Guenée dagegen findet sogar ihre Stellung im Systeme unsicher.

Orthostixis. (p. 220) „Mr. Lederer dit avoir vu dans le cabinet impérial de Vienne une espèce exotique se rapportant à ce genre et ayant

deux paires d'éperons et les antennes pectinées, mais il est probable, que cet entomologiste, qui a borné ses études aux espèces européennes, aura négligé d'examiner de près celle dont il parle, et qui peut appartenir à quelque genre voisin, peut-être au genre *Pantherodes*.“ Ich danke für das schmeichelhafte Compliment, das mir Guenée da macht. Ich weiss nicht, wie er es in derlei Dingen hält, ich aber bin gewohnt, mir das auch genau zu besehen, worüber ich schreibe und ob es sich dann um eine europ. oder exotische Art handelt, bleibt sich gleich. Dass ich recht gesehen, bestätigt übrigens Herr Guenée auf der nächsten Seite seines Werkes (p. 221) selbst, denn die Art, von der ich sprach, ist *Zer. catenaria* Cramer, von der *devinctaria* Guenée der Abbildung nach gewiss nur eine unbedeutende Varietät ist.

Pachynemia Steph. (*Sthanelia* B. pag. 241.) Steht zwischen *Ligia* und *Chemerina* ganz unpassend.

Acalia. (p. 248.) Während Guenée die nächst verwandten Arten der Boarmien, Zerenen etc. generisch zu trennen wusste, stellt er hier *pravata* und *fumidaria* in eine Gattung, die doch an Palpen, Zunge, Rippenlauf und Zeichnung so verschieden sind.

Larentidae. (p. 257.) Unstichhaltige Gattungen sind: *Oporabia* (bei der Guenée selbst sagt: „sans doute ses caractères ne sont pas très-saillants et, pris un à un, pourraient peut-être se retrouver dans tous les autres genres de la famille, mais il en est ainsi de presque tous ceux, qui la composent“), *Larentia* (in schön wissenschaftlicher Anordnung je eine Art mit gekämmten, eine mit ungekämmten Fühlern gruppiert, z. B. *rupestrata-vespertaria*, *nobilaria-tempestaria-flavivinctata*, *ablutaria-Schneideraria-incultaria-aquaecata-nebulata*), *Emmelesia*, *Thera* (das aufgelaufene erste Tarsenglied der Hinterbeine sehe ich nicht), *Ypsipeles* („petit genre très-naturel et très-homogène“, nur ohne Charakter), *Melanthia* („je conviens que ce genre n'a guere de caractères propres“!) *Melanippe* („sans doute un peu artificiel“) *Anticlea* („joli genre assez distinct à la première vue“?) *Coremia* („n'est pas, j'en conviens un des mieux caractérisés de la famille“) *Camptogramma*, *Phibalapteryx* (die „caractères nombreux et précis“ kann ich nicht herausfinden) *Cidaria* (die Arten meiner Gattung *Lygris* mit anderen ohne Haarbüsch an der Unterseite der männlichen Vorderflügel vermischt, wo dann dieser Charakter natürlich „pas constant“ sein kann, *Pelurga* — auf *chenopodiata* begründet — (kaum etwas plumper, als die verwandten Arten).

Carsia. (p. 493.) Mit *imbutata*, *paludata*, *sororiata*. Nicht von *Anaitis* zu trennen.

Anaitis. (p. 495.) Der „ongle crochu à l'extrémité des tibias extérieurs“ ist nicht bei allen *Anaitis*-arten vorhanden. Er fehlt bei *mundulata*, *columbata*, *lithovylata*, *numidaria* und vielleicht auch bei exotischen Arten.

Gypsochroa. (p. 512.) Mit der einen Art: *renitidata*. Hat ausser der weissen Farbe gar nichts mit *Siona* gemein. Rippenbau, Beine, Habitus etc. sind total verschieden.

Nun zu den Arten:

Heterolocha laminaria. (pag. 107.) Nicht aus Kleinasien, sondern Georgien (Elisabethpol).

Ellopija fasciaria und *prasinaria*. (pag. 131.) Werden wieder als verschiedene Arten getrennt, wo das Zusammengehören beider längst eine ausgemachte Sache ist, oft Exemplare gefunden werden, die Zweifel lassen, ob sie zur einen oder anderen gehören und auch andere Arten, z. B. *variata* in ähnlicher Weise variiren.

Hemerophila strictaria. (pag. 219.) Warum diese bei *Synopsia* ganz gut stehende Art zu *Hemerophila* versetzt werden musste, sehe ich um so weniger ein, als sie Guenée da nur fraglich unterzubringen wusste, die neue Stellung ihm also selbst bedenklich schien.

Synopsia amygdalaria. (pag. 226.) Hier werde ich belehrt, dass *amygdalaria* nicht zu *Nychiodes*, sondern zu *Synopsia* gehöre. Herrich-Schäffer hat nur das ♂ abgebildet und ich kenne ebenfalls nur dieses Geschlecht, die Stelle neben *lividaria* ist mir aber zweifellos, Guenée hatte wieder nur den Mann vor sich und kennt das Weib nur nach Herrich-Schäffer's Figur, kann also recht gut eine andere Art oder ein Ex. mit angesetztem Kopfe gehabt haben.

Synopsia luridaria. (pag. 227.) Sichere Varietät von *sociaria*.

Gnophos glaucinata-sibirata. (pag. 299—300.) Die von mir mitgetheilten sibirischen Exemplare von *glaucinata* führt Guenée ganz richtig als sehr grosse und dunkle Varietäten auf; gleich darauf lässt er sie aber als eigene Art folgen.

Gnophos serraria. (pag. 304.) Nachdem diese Art früher noch nicht beschrieben war, habe ich bei *Cid. serraria* Zeller mit Unrecht in *Lienigiaria* geändert. Es muss ihr der Name *serraria* bleiben und bei *Gnophos serraria* Guen. der Name geändert werden. Ein sonderbarer Verstoß lässt diese Herrn Guenée als positiv andalusisch bezeichnen; eine Zeile darunter aber fragen, ob sie andalusisch oder corsisch sei. (Schluss folgt.)

Abwehr eines Angriffs mit geschlossenem Visir.

Im 3. und 4. Quartalhefte der Verhandlungen der zoolog.-botanischen Gesellschaft pag. 319 befindet sich ein Aufsatz von Herrn G. Ritter von Frauenfeld: Ueber „exotische Pflanzenauswüchse“, in dem mir und Herrn „K.“ (nämlich Herrn Director Kollar) zwischen den Zeilen nicht undeutlich der Vorwurf gemacht wird, eine Entdeckung des Herrn Ritters ignorirt und Herrn Kindermann in die Schuhe geschoben zu haben.

Der Wickler, um den es sich handelt, ist *Graphol. pharaonana*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Lederer Julius

Artikel/Article: [Ueber Guenée's Uranides & Phalénites. 150-157](#)